

von allen Seiten eingegangenen Schriften gelesen, darauf seine Wajchungen verrichtet, seinen Schmuck angelegt und den Göttern geopfert. Während das Opfertier zum Altare geführt wurde, habe der Oberpriester zu den Göttern gebetet, daß sie dem Könige Leben und alles Gute gewähren möchten, da er ein gerechter Herrscher sei; er sei fromm gegen die Götter, milde gegen die Menschen, stark, gerecht und großmütig, ein Feind der Lüge, Mittheiler des Guten und Herr seiner Begierden, der die Bösen nicht so hart strafe, als sie es verdienen, und den Guten mehr gewähre, als ihnen zukomme. Dann legte der Priester die Strafe der Fehler, welche der König etwa begangen, auf seine Diener und ermahnte ihn zu einem frommen Leben, „nicht durch Tadel“, wie Diodor ausdrücklich bemerkt, sondern „durch Lobsprüche“. Nach vollendetem Opfer habe der Priester dem Könige die Aussprüche und Thaten ausgezeichnete Männer (d. h. wohl der früheren Könige) aus den heiligen Büchern vorgelesen. In derselben Weise sei der übrige Teil des Tages bestimmten Geschäften zugeteilt gewesen; das Spazierengehen, das Baden, kurz alles habe bestimmte Stunden gehabt. Auch Speise und Trank seien dem Könige vorgeschrieben gewesen. Er habe täglich nur eine bestimmte Portion Wein genießen und nur Kalbsfleisch und Gänsefleisch, die Speise der Priester, essen dürfen.

Die Ägypter waren ängstlich darauf bedacht, sich rein zu halten. Die Priester regelten ihre eigene Haltung, ihre Nahrung und Kleidung, wie das Verhalten der Laien nach einem peinlichen Ritualgesetz. Es war die erste Aufgabe des Königs, die Reinheit Ägyptens zu wahren, vor allem hatte er sich selbst rein zu halten; der gottgleiche König, der zugleich der höchste Priester des Landes war, sollte in der Reinheit der Götter strahlen. So ist es begreiflich, daß die Priester die Forderung stellten, daß der König ihrem Ritual gemäß lebe, daß er das reine Leben des Priesters führe und jedes Geschäft nur zur guten Stunde vornehme. Diodor giebt sein Erstaunen kund, daß die Könige sich solchen Vorschriften gefügt hätten. Aber es ist wohl nur ein Schema, welches die Priester für das Leben des Königs entworfen hatten, aus denen uns Diodor jene Züge aufbewahrt hat. Wieviel schmeichelnde Huldigung dabei dem großen und gnädigen Könige zugebracht war, die Pharaonen werden davon beobachtet haben, so viel ihnen angemessen schien. Von König Amasis, der unmittelbar vor dem Angriff des Kambyses gebot, wird berichtet, daß er sich über das hergebrachte Ceremoniell hinwegsetzt und nach vollbrachten Geschäften ausgelassen und heiter gelebt habe. Dennoch war seine Regierung eine lange und bei den Ägyptern wohlbeliebte.

Der gottgleiche Herrscher Ägyptens war vom stattlichsten Hofstaate umgeben. Es werden Träger des Wadels zur Rechten des Königs und Träger des Wadels zur Linken, Träger des Sonnenschirmes, Hüter des